



„La Galana“ – Kultur und Kult

Lateinamerikanisches Lebensgefühl in Kölns erster Zigarrenmanufaktur.

Bettina Linnig

La Galana kommt aus dem spanischen und bedeutet galante Frau. Synonym für eine elegante, lebensfrohe Dame vergangener Zeiten, die es versteht, ihr Leben zu genießen. In Köln könnte man anstatt „La Galana“ auch einfach Annette Meisl sagen, denn Annette Meisl verkörpert genau diese Eleganz, diese Heiterkeit, die unerlässlich ist, um dem Leben die genussvollen Seiten zu entlocken. Geboren in Baden-Württemberg lebt sie seit über 20 Jahren in Köln-Ehrenfeld und will hier auch nicht mehr weg. Dort hat sie für sich und ihr Temperament ein zu Hause gefunden. Deshalb hat sie auch in Köln ihre, und auch Kölns, erste Zigarrenmanufaktur ins Leben gerufen: „La Galana“.

Kubanische Zigarrenrollerinnen rollen hier nicaraguanschen Tabak nach deutschem Qualitätsstandard. Und als sei dies allein nicht schon außergewöhnlich genug und in jedem Fall einen Besuch wert, zeichnen sich die „La Galana“- Zigarren durch eine weitere Besonderheit aus, sie werden auf Bestellung frisch gerollt und mit persönlicher Banderole ausgestattet.





Die wenig auffällige Eingangstür des Ladenlokals in der Venloer Straße 213-215 ist sicherlich wieder einmal der Beweis, dass sich außergewöhnliches nicht immer auch nach außen hin als solches zeigen muss. In und für Köln nicht ungewöhnlich. Ein einfacher Hauseingang. Ein paar Treppenstufen hoch, links die Tür. Drei Personen und der Laden ist

überfüllt. Das Interieur auf den ersten Blick unspektakulär, alles wirkt ein bisschen wahllos zusammengestellt, eine sortierte Unordnung. Mir kommt sofort der Gedanke an einen Kolonialladen aus vergangenen Tagen. Einen, wie ich ihn noch aus Kinderzeiten her kenne. Beim genauen Hinsehen entdeckt man erst die an der Seite stehenden Zigarrenpressformen und die Pulte zum Drehen der Zigarren. Hier sitzen die Kubanerinnen und gehen nonchalant ihrer Aufgabe nach. Sogar ein alter Ohrensessel ist da und ich ertappe mich dabei, dass ich mir ganz viele Gründe zurecht lege, warum ich diese Räume nicht sofort wieder verlassen möchte und noch ganz lange diese wunderbare Atmosphäre, eine Mischung aus Entspannung und lateinamerikanischen Temperament, genießen will. Die Zeit ist zurückgedreht. Stress und Hektik kennt man hier nicht. Man fühlt nur eine heitere Gelassenheit. Die charmante, herzliche, offene und sympathische Art, mit denen Annette Meisl und ihre Mitarbeiterinnen die Besucher gefangen nehmen. Ich gehe durch einen Durchbruch – die Tür fehlt – weiter nach nebenan. Ins „Café del Tabaco“, ein kleines Wohnzimmer, ein kleines Stück Havanna in Köln. Links die kleine Bar. Rotweingläser und Gläser für exquisiten Whisky oder Rum, Kaffeetassen. Wacklige Barhocker davor. Nicht viele. Gerade genug, um als Kleinstgruppe Platz zu finden. Der kleine Wohnzimmertisch links vor mir. Eingerahmt von einem alten braunen Ledersofa, Modell Churchill, und einem provozierend rotem, man stelle sich eine Art Chaiselongue vor. Dazu ein paar Ledersessel. An der anderen Seite gegenüber steht ein Klavier. Fotos überall an den Wänden. Teilweise vergilbt, Patina des Gelebten. Und Fotografien, die zeigen, was hier gelebt wird: Das genussvolle Rauchen von Zigarren. Unter den Bildern findet sich auch ein Bild von Reynaldo Creagh, Star der berühmten



und gefeierten kubanischen Band „Vieja Trova Santiaguera“. Der über 90jährige Reynaldo Creagh „segnete“ die kleine Kölner Zigarrenmanufaktur bei seinem Besuch mit einem kubanischen Ritual: Er träufelte in jede Ecke des Raumes etwas Rum. Um die Geister wohl zu stimmen. Und das hat er geschafft. „La Galana“ erfreut sich stetig wachsender Beliebtheit. Dazu tragen nicht nur die aus Criollo- und Coroja-Tabak hergestellten Zigarren bei, sondern es ist auch der Verdienst der Menschen, die hier arbeiten und derer, die das Café besuchen. Allen voran der Besitzerin Annette Meisl. Die Verkörperung des Lebens und Genießens. Sie spricht fünf Sprachen, ist Dolmetscherin, Regisseurin und Eventmanagerin, vermittelt Künstler und spielt Geige. Überall in der Welt ist und war sie zu Hause. Besonders angetan hatte ihr allerdings Kuba. Das Land, das Leben dort. Wieder zurück in Köln fehlte ihr diese Art zu genießen. Es fehlte eine Umgebung, ein Umfeld, welches dieses Lebensgefühl widerspiegelte. Sie wollte es mit anderen, gleichgesinnten teilen. Unabhängig von Rang und Status. Unabhängig vom Alter und Geschlecht. Sie wollte eine Umgebung schaffen für alle Aficionados.

Durch ihre Veranstaltungen und die Vermittlung von Künstlern aus Kuba hatte sie den Kontakt zu Zigarrenherstellern und Torcedoras, den Zigarrendrehern/Innen. Und

mit den Zigarrendreherinnen hat sie ihren Traum umgesetzt. Ihnen allen voran die Argonomin und kubanische Meisterrollerin Yoleivis Fernandez. Man kann den Torcedoras beim Herstellen der Zigarren über die Schultern sehen. Die Frauen strahlen, genau wie Annette Meisl. Es wird viel gelacht, geschertzt, mit oder ohne Zigarre im Mund. Pures Lebensgefühl, welches man gerne konservieren möchte.

Annette Meisl und ich sitzen auf der braunen Couch – eine Kaffeetasse mit echt kubanischem Kaffee vor uns – und unterhalten uns.

2005 eröffnete sie „La Galana“. Erst gab es nur den Verkauf. Später kam das Café dazu. Die Gäste dankten es ihr. Sie genießen für eine Zigarrenlänge das kubanische Lebensgefühl. Es sitzt zusammen, was sich vielleicht sonst nie begegnen würde: Der Geschäftsmann im Anzug, egal ob männlich oder weiblich, neben dem Handwerker im Blaumann. Nationalität egal. Der Junge hört dem Alten zu, der Alte dem Jungen. Und alle haben etwas gemeinsam: Für eine kurze Zeit sich dem Alltag entziehen und genussvoll die Heiterkeit des Lebens wahrnehmen. In diesen entspannten Momenten kann es passieren, dass Geschäftskontakte entstehen, die sonst nicht zustande gekommen wären. Und möchte man ganz Privat sein, kann man die Räume nach Absprache auch für besondere Anlässe mieten.





Chefin Annette Meisl

Zwei Zigarrenarten werden in der kleinen Kölner Zigarrenmanufaktur produziert. Die „Clásica“ und die „Privada“. Zum direkten Gebrauch und Kauf vor Ort. Die restlichen – ca. 125.000 Zigarren jährlich – werden direkt



in Nicaragua produziert. Annette Meisl und ihre Mitarbeiterinnen sehen sich als Gastgeberinnen des La Galana. Frauenpower auf die charmanteste Art. Mit einer gehörigen Portion Selbstbewusstsein und Erotik spielen sie die Rolle der Weiblichkeit aus. So, wie der Name es sagt. Gäste, die dies falsch verstehen oder nicht entsprechend zu schätzen wissen, die Gastgeberinnen nicht mit entsprechendem Respekt behandeln, brauchen nicht wieder zu kommen. Egal wer sie sind. Richtig so.

Der bekannte Habanao-Sommelier Matthias Martens hat die Zigarren schon probiert. In seiner Degustation vom 10.10.2006 schreibt er – hier ein Auszug: **„Die Zigarren habe ich alle geraucht wobei ich nur zur Torpedo explizit Notizen gemacht habe. Bemerkenswert war zum einen**



die durchgängig ähnliche Geschmacksentwicklung, sozusagen markentypisch. Zum anderen der „ungestüme“ Angang aller Zigarren und die Tatsache, dass sie sich im Rauchverlauf durchgängig harmonischer präsentieren. Wie gesagt, Kompliment,...“



Meisterrollerin Yoleivis Fernandez

Dieter H. Wirtz hat „La Galana“ einen festen Platz in seinem Buch „Cigarren“ – einem der wichtigsten Bücher über Zigarren – eingeräumt.

Wie gesagt, Kompliment Frau Meisl. Wir sehen uns wieder. Denn nach diesem Lebensgefühl kann man süchtig werden. Auch, wie in meinem Fall, als Nichtraucher.

Jeden 1. Mittwoch im Monat findet ein Zigarrenseminar statt. Hier wird das Zigarrenrollen demonstriert und man erfährt z.B. alles über die unterschiedlichen Tabaksorten, ihre Lagerung und das fachgerechte Anzünden einer Zigarre. Genießen mit allen Sinnen. Und danach? Wenn nicht eine Zigarre aus bestem Tabak, dann vielleicht eine aus Schokolade. Natürlich kreiert von La Galana.

www.LaViaVita.de

LA GALANA

Venloer Strasse 213-215

50823 Köln

Tel.: 0221 - 8000 923

Mehr Informationen und Termine für das

Zigarrenseminar unter

www.lagalana.de

Die „Bibel“ für Cigarren-Genießer:

CIGARREN von Dieter H. Wirtz

Fackelträger-Verlag

ISBN 978-3-7716-4411-6

erhältlich im guten Fachhandel

